Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

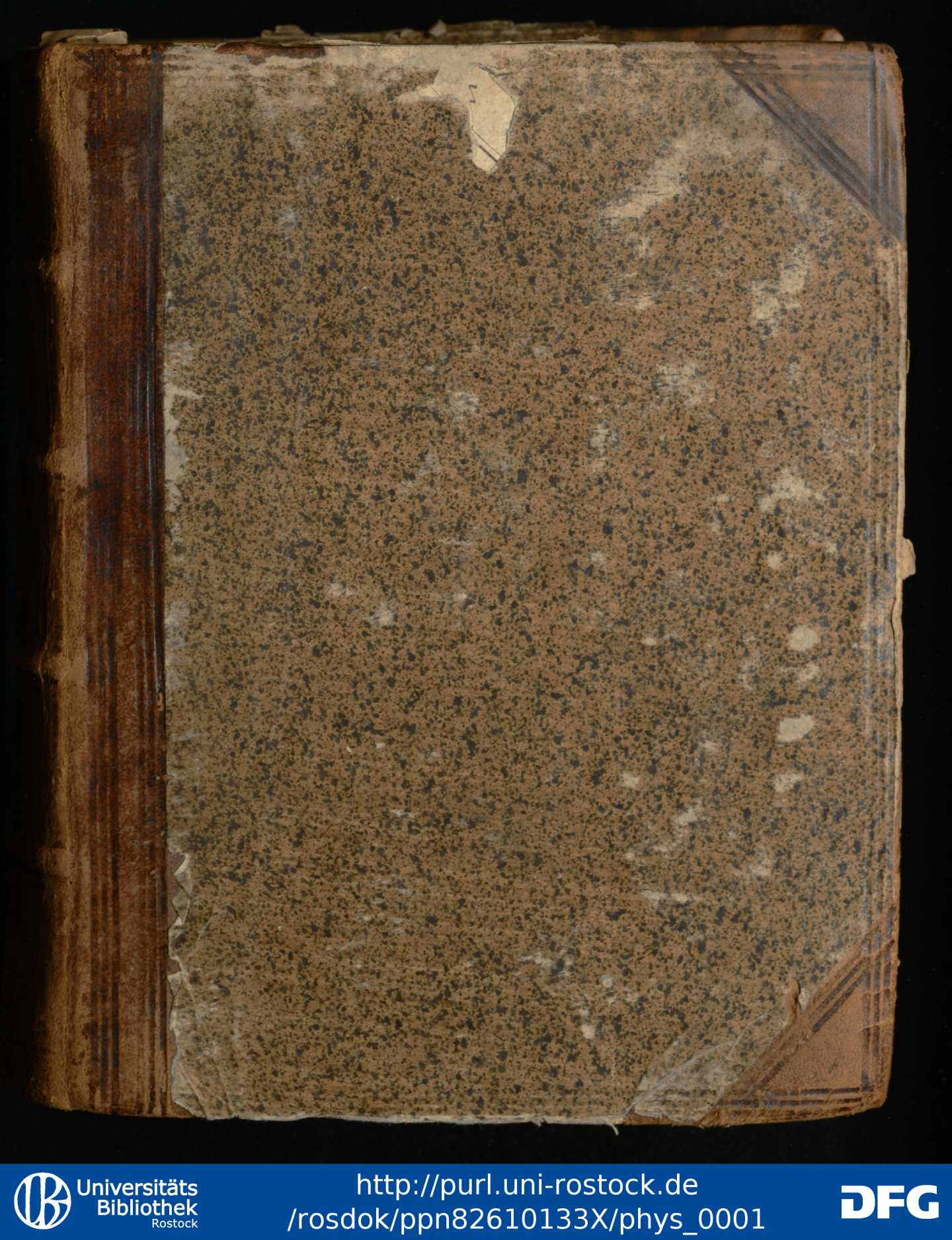
Johann Daniel Schmidmann

Die Nach der Herrlichen Freyheit Der Kinder Gottes Seuffzende Creatur : Aus Rom. 8. v. 21. 22.

Berlin: Lorentz, 1717

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82610133X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82610133X/phys_0001
DFG

24 p
15 p
24 p
100 p
30 p
20 32 p
32 p
28 p
39 p
55 p –
72 p
24
20
44
20 32
43
24
40
28
20 30
79
48
48

44. 6

F. l – 1099' – 23.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn82610133X/phys_0002
DFG

Matt: 20 + 5-16. die Gottl: Macht und Gewalt.

Stand-Rede bey Legung des Grund-Steins zur Petri Kirche.

Apoc: 3. 17.18.19. der bestraffte Selbst-betrug im Christenthum.

Marc: X. 28-31. der Glaube als der Grund einer warhafften Verläugnung.

Luc: 10 + 23-37. der rechte Gebrauch der Augen und Ohren.

Haggai 2 + 8.9.10. die rechte Zierde des Hauses-Ottes bey Einweihung der Petri-Kirche.

Ps: 7. 12.13.14. der gerechte Richter.

Joh: 4. 47. Vom dem Königsch:

Dan: 9. 24-27.

1 Noltenig Ant: v. Absch: Pr. 1 Pet: 3. 17.18. & 2 Cor: 4. 5.

2 Rambach: Luc: 10. 21.22. das Geheimniß der Evang: Weißheit

3. Flotwel 1 Joh: 4. von 16.

4 Elsner: Phil: 1. 22.24. Wahrer Xt Zweck v. Wunsch ihres Lebens

5. Teubers Legung des Grund-Steins zur Lut: Kirch in Derenburg.

6. Rom: 8. 21.22. die nach der Freiheit der Kinder Ottes seufzende Creatur: Schmidtm:

7. Tit: 2. 14. van den Honert.

8. Elsners Leichen-Rede beym Absterb v. Kameke.

9. 1 Pet: 1. + 24.25. die Nichtigkeit der Mensch Andreae.

10 Math: 26. + 47-56. das Leid: Jesu als die kräfftigste Buß-Predigt Noltenig.

11. Betrachtung der Worte ich bin der Gott Abrahams

12 Judae + 20.21. die Behausung Ottes im Geist Mieg.

13 2 Cor IV + 16.17.18. das Bild eines ermüdeten Knechts Rambach.

14. Jes: 28. + 29. die Quelle des Trostes Rambach.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82610133X/phys_0004
DFG

15

Die Nach der Herrlichen Freyheit Der Kinder GOttes Seufftzende Creatur.

Aus

Rom. 8. v. 21. 22.

Vorgestellet und zur Erbauung angewendet/

Von

Johann Daniel Schmidtmann/
Paroch. Reform. Berol. Past. & Reg.
Bor. Consil. Eccles.

BERLIN,
Druckts und verlegts Johann Lorentz / 1717.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82610133X/phys_0005
DFG

Luc. 6. v. 26.

Wehe euch/ wann euch jedermann wohl redet/ deßgleichen thäten ihre Väter den falschen Propheten auch.

* * *

Vorrede.

DEr Mensch lässet sich / mit den Gedancken und Begierden seines Gemüths, in die Grentzen deß gegenwärtigen Lebens, nicht einschräncken, sonderen gehet, damit weit hinüber, in das Zukünfftige, wird offtmahlen von sich selbst abwesend, und Wandelt / in der anderen Welt. Phil. 4.

Nicht die Erde, sonderen der Himmel ist die Geburths-Stadt und das Vaterland der vernünfftigen Seelen. Ein jedes Geschöpff ist aber gern, an dem Ort, wo es zu Hauß ist, bevorab, wann selbiges, in der Frembde, weder gewissen Auffenthalt, noch Güter[s] findet, womit es zufrieden gestellet werden könte.

Unser Leib, der von der Erden, ist auch auf derselben vergnügt, wann Er nur Nahrung und Kleider hat/ welche, das irrdische Reich, Ihm zur Nothdurfft gibt, und geben kann; Aber unsere vernünfftige Seele, bleibet bey

köstlich gekleidetem und mit Speiß und Tranck, überflüssig versorgtem Leib, offt nacket und bloß, hungerig und dürstig, findet in dem Besitz und Genuß der zeitlichen Dingen, keine Ruhe und Zufriedenheit; sondern lauter Unruhe und Unvergnügsamkeit, lauter Angst und Quaal. David und Salomon, die an irrdischen Gütern, welche den Leib speisen, tränken und kleiden konten, einen grossen Vorrath hatten, blieben doch dabey sehr mißvergnügt; jener ruffte deßwegen: Mein Fleisch verlanget nach

Psalm. 63. Dir/meine Seele dürstet nach Dir/in einem Land/ darin kein Wasser ist: Nemlich: den Durst meiner Seelen, damit zu stillen, sonsten hatte das Land Canaan, bevorab Jerusalem, frisches und gesundes Wasser, in grossem Uberfluß; dieser, nemlich Salomon, hatte alles, was ein Regent auf Erden, zur Lust und Befriedigung deß Leibs, nur bedencken und wünschen kan, und doch klagte er: Daß er nichts darin gefunden, womit er sich hätte

Eccles. 4, & 5. sättigen / und sein Gemüth, beruhigen können.

Darum verwundere ich mich nicht, wann der Mensch, aus dieser sichtbahren Welt, mit seinen geflügelten Gedancken, hinweg, in die andere Welt, sich begiebt, und daselbst,

Hebr. 11. eine bleibende Stätte/ mit den Ertz-Vätern suchet, die bessere Güter und einen festern Grund hat, und worin der allgenugsame GOtt selbst/ welcher der Schöpffer und Baumeister davon ist/ den Seinigen, sich zugenieſſen gibt.

Aus diesen gantz differenten Würckungen, und Vergnügsamkeiten deß Leibs und der Seelen, kan nun ein jeder, so Nachdencken hat, den wesentlichen Unterscheid deß Leibs und der Seelen, insonderheit aber: Dieser Unster-

Unsterblichkeit/ abnehmen. Gewiß, wann der Geist deß Menschen etwas leibliches wäre, oder darin die geringste Verwandschafft, mit unseren Cörperen hätte, so würde er sich auch, gleich den anderen Thieren, mit den irrdischen Dingen, zufrieden geben, und nichts Höheres suchen, als sein Ursprung ist, sondern nur allein, in seinem Element, zu leben begehren; dagegen aber, lehret uns, die tägliche Erfahrung, so ein jeder Mensch, der darauf achten will, an- und in sich selbsten hat, daß der Geist unendlich weiter gehet, als die Augen, Sinn und Begierde deß Leibs; Er suchet, im Zukünfftigen, sein Heimath/ und kan nicht ruhen, als in GOtt, seinem ersten Ursprung, der Ihn, wie Salomon sagt, gegeben hat. Er hat dazu, eine wunderbahre Gemüths-Krafft, daß er nicht allein, hinter den Fürhang der Ewigkeit, sich waget, sonderen auch was daselbst den Kinderen GOttes beygeleget ist, als gegenwärtig vorstellen, sich darin belustigen und nicht genug ergötzen kan; da er hingegen, der leiblichen Dingen, so köstlich, sie auch nur immer seyen, bald müde, und überdrüssig wird. Woraußen nicht allein der wesentliche Unterscheid deß Leibs und der Seelen, sondern auch dieser Unsterblichkeit/ Sonnenklar erscheinet. Qui immortalitatem cogitat, immortalitatis arguitur. Wer die Unsterblichkeit bedencket, und mit derselben solcher massen umgehet, der ist unsterblich; unsere vernünfftige Seele aber bedencket die Unsterblichkeit, und gehet mit derselben um, folglich ist sie, unsterblich.

2. Cor. 5.

Eccles. 12.

In dem wir nun, in dieser Welt Gäste und Frembdlinge sind, und mit den Patriarchen, die Zukünfftige Stätte/ so auff den Hüglen und Wurtzelen der Ewigkeit, lieget, suchen sollen, so kans auch Niemand befrembden,

wann wir mit unseren Gedancken, offtmahlen vorauslauffen, der gegenwärtigen Welt, welche in ihrer Gestalt vergehen soll, gleichsam vergessen, und nach dem Zustand, der Zukünfftigen, fragen.

Die Israeliten waren sehr begierig, das Land Canaan, welches von Milch und Honig floß, und Ihnen zum Erbtheil gegeben war, zu sehen: Sie schickten deßhalben Kundschaffter aus, um es in Augenschein zunehmen, und einige Nachrichten, davon zu haben. Moses stieg mit GOtt, auf die Spitze deß Berges Nebo, um einige Blicke, aus der Höhe, in das Land Immanuels zu thun. Wer wolte dann, so ungütig seyn, und denen Christen, welchen das obere Canaan, und ein neuer Himmel, und neue Erde, verheissen ist, verargen, wann sie sich, der Beschaffenheit und deß Zustandes derselben, aus GOttes Wort, sonderlich von Paulo, der bis in den dritten Himmel, verzucket gewesen, erkundigen, bevorab, da wir daselbst ewig wohnen sollen, und ein jeder Augenblick und Tritt, ein näherer Schritt, dazu ist, und eine jegliche Stund, die Stunde unserer Abreise, dahin, seyn kan.

Deut. 32.

Es hat sich, Christlicher Leser/ vor wenig Wochen, zugetragen, daß von jetzt vermeldter Materie, an hohen Orten/ zu reden, Gelegenheit vorgefallen, wobey dann, unter anderen, auch der Sprüche Pauli, aus Rom. 8. 19-23. angeführet wurde, welches mich dann veranlasset hat, über den 21. 22. v. obigen 8. Cap. meine Gedancken ergehen zulassen, und am nechst darauf erfolgten Sonntag, zu predigen.

Einige Tage, nach abgelegter Predigt, vernahm ich, von guten Freunden/ zu meiner Befremdung, daß verschiedene, so die Predigt mit angehöret, mich zweyer Irrthümeren beschuldigten, und zwar 1) Daß ich die

wesent-

wesentliche Vernichtung der Welt geläugnet. 2] Daß ich/ eine allgemeine Aufferstehung der unvernünfftigen Creaturen / gelehret hätte.

Weilen nun, etliche fürnehme Zuhörer, mich ohn dem, ersuchet hatten, die gehaltene Predigt, drucken zu lassen, andere auch, der Meynung gewesen, daß solcher Druck nöthig wäre, um diejenige, welche theils unreiffe, theils ungegründete Gedancken, davon hegeten, besser zu unterrichten, und allen Anstoß / wegzunehmen; deßhalben hab ich mich, endlich entschlossen, dieselbige mit dieser Vorrede, worin ich obige vorgeruckte Irrthümer, mit wenigem untersuchen und beantworten will, ausgehen zulassen:

Was nun den Ersten, **vermeynten Irrthum** betrifft, so gestehe ich gern, daß ich den wesentlichen Untergang und gäntzliche Vernichtung der sichtbaren Welt, nicht glaube, aus ursachen, welche der Christliche Leser, in meiner Predigt, finden wird. Meiner Meynung aber pflichten nicht nur die meiste Evangelisch-Reformirten, sondern auch viele Evangelisch. Lutherischen, bey, Lutherus selbst, in seiner Kirchen-Postill Dom. IV. post. Trin. Brentius Homil. 13. in Luc. hält dafür: **Die Welt werde nicht/ dem Wesen nach vergehen/ sondern nur geändert und von allen Eytelkeiten / befreyet werden.** D. Philippus Nicolai, hat solche Meynung in Theoria vitæ æternæ L. V, cap. 10. p. m. 706. &c. &c. weitläuffig auß geführet. Confer. Althamm. Concil. Concor. script cent. 1. Loc. 4. D. Gerhard und andere, haben die Lehre, von dem wesentlichen Untergang der Welt, wenigstens für keinen Glaubens-Articul gehalten, und, einem jeden Christen, frey gelassen, solches zu glauben; oder nicht zu glauben.

Die zweyte Anschuldigung, ist wider mich erdichtet; dann ich die Meynung, **Von der allgemeinen Aufferste-**

hung

hung der unvernünfftigen Creaturen/ nicht allein ungegründet, sondern auch belachens-würdig, jederzeit beurtheilet hab, verhoffe auch, daß man in meiner Predigt, davon keinen Buchstaben, antreffen werde. Weßhalben ich diejenigen, so der gleichen ungereimte Dinge, von mir und zwar mit anzüglichen Worten, ausgegeben haben, ersuche, mich davon frey zusprechen, und von offentlichen Lehreren, mit mehrer Lieb und Bescheidenheit, künfftig zu reden/ damit selbige, in ihrem Ampt, welches sie von GOtt empfangen haben, dadurch nicht beunruhiget, und mit Argwohn und Verdacht, beleget werden.

Sonsten, gehet mein hertzinniglicher Wunsch, dahin, daß durch diese meine wenige Arbeit, viele erwecket werden, die zukünfftige Dinge, zu bedencken, und zu trachten
Col. 3. nach dem/ was droben ist/ und daß sie, bey Lesung dieser Predigt, durch Wirckung deß Heiligen Geistes, gute Reg- und Bewegungen, in ihrer Seelen verspüren, und zu seiner Zeit, in die Stadt deß lebendigen GOttes, zu der
Hebr. 12. Gemein der Erstgebohrnen/ ꝛc. und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zum Mitteler deß Neuen Testaments, versammlet werden mögen, allwo sie dann, ein weit mehres sehen, besitzen und geniessen werden, als der menschliche blöde Verstand, hier fassen, unsere Zungen aussprechen, und unsere Federn beschreiben können! Wozu der Himmlische Vater, der uns zu solchem grossen und herrlichen Erbtheil, beruffen hat, Seegen und Krafft, von oben herab, um JESU CHristi willen, verleyhen wolle,

AMEN.

Erster Eingang.

Erschiedene Kirchen-Lehrer reden, in ihren Schrifften, nach Anleitung Göttlichen Worts, von einer **dreyfachen Wiedergeburth**. Durch die **Erste**, werden die Erwählten und Erkaufften / von der Welt / erneueret / nach der Erkäntniß / zum Bild GOttes / welches in himmlischer Weißheit / in wahrhafftiger Eph. 4. Gerechtigkeit und Heiligkeit bestehet / und der schönste und herrlichste Schmuck deß Menschen ist. Von dieser Wiedergeburth redet CHristus / mit Nicodemo / einem Jüdischen Meister / auf folgende Weise: **Wahrlich, Wahrlich, Ich sage euch: Es sey dann, daß jemand von neuem** (von oben herab) **gebohren werde, kan er das Reich GOttes, nicht sehen.** Joh. 3.

Durch die **zweyte Wiedergeburth**, ist die gantze Regierung der Kirche / unter der Haußhaltung Neues Testaments / dermassen neu worden / daß alles darin ein anderes / und zwar besseres Gesicht / und herrlichere Gestalt bekommen hat. Die **vorige Himmel**, das ist / das vorige Kirchen-Regiment / hat sich vor der

Esai. 34. aufgehenden **Sonn der Gerechtigkeit**, geschämet und eingewickelt / **das Alte ist vergangen, und dagegen ist alles neu worden.** Von solcher grossen Veränderung / redet / wie einige dafür halten / CHristus mit seinen Jüngeren / in folgendem Spruch: **Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburth / da deß Menschen Sohn wird sitzen, auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.**

Matth. 19.

Durch die **Dritte**, solle nicht allein die gantze Kirche / CHristo / als neugebohren / **ohne Flecken und Runtzel, oder deß etwas**, sondern auch die gantze Welt / (die gefallne Engel / und die Verdammte davon ausgenommen /) in einer ungemeinen Schönheit / und Vollkommenheit / herrlich dargestellet werden / worauffen Petrus deutet / wann Er sagt: **CHristus, müsse die Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwieder** (oder wieder zu recht bracht) **werde, alles was GOTT geredet hat, durch den Mund aller seiner Heiligen Propheten, von der Welt an.**

Eph. 5.

Act. 3.

In welchem Spruch / Petrus von dem Tag deß allgemeinen Gerichts, redet / da alles / was jetzund um der Sünden willen / der Eytelkeit unterworffen ist / wieder zu recht gebracht / und in den vorigen guten Stand / in welchem es / vor der Sünd gewesen / gesetzet; die Sünd aber gäntzlich vertilget / alle Unordnungen / in der Welt abgeschaffet / die Kirch GOTTES vollkömmlich gereiniget und selig gemacht werden soll, gleich wie GOtt / in seinem Wort verheissen hat: Die Materie dieser glückseligen Veränderung / so der gantzen Welt bevorstehet / werden wir / unter Beystand deß grossen GOTTES / nach Anleitung unseres heutigen Textes / etwas gründlicher untersuchen und ausführlicher vorstellen / bey Erinnerung aber unseres natürlichen Unvermögens / zu allem Guten / wenden wir uns / gleich Anfangs / von uns selbst hin-

hinweg/ zu dem Vater aller guten und vollkommenen Gaben/ und ersuchen Ihn/ in dem Nahmen JESU CHRISTI deß Sohns seiner Lieb / um den Beystand deß Geistes der Wahrheit/ damit wir in alle Wahrheit geleitet werden.

Unser Vater / ꝛc.

Text. Rom. 8. v. 21. 22.

DAnn auch die Creatur frey werden wird/ von dem Dienst deß vergänglichen Wesens/ zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Dann wir wissen / daß alle Creatur / sich sehnet / mit uns und ängstet sich noch immerdar.

Zweyter Eingang.

DJe ungezweiffelte Gewißheit der zukünfftigen Verherrlichung, kan die Kinder GOTTES/ wider alle Anfechtungen und Drangsaalen/ sehr muthig und getrost machen.

Was Ungemach/ Gefahr und Wiederwärtigkeit/ nehmen nicht die Edelmüthigste Menschen/ auf sich/ um Ruhm und Ehr/ in dieser Welt/ zuerlangen/ da doch selbige nichts warhafftiges/ sondern nur ein Schatten ist; Wie viel Blut wird nicht/ an eine Königliche Crone gewagt/ die doch verwelcklich ist/ und mehr spitzige Dornen/ als Juwelen hat?

Was könte dann/ ein rechtschaffener Christ/ in dieser Zeitlichkeit/ besitzen, und haben/ das Er nicht willig/ und gern/ daran setzen solte/ um eine dreyfache Crone/ gewiß zu erlangen: **eine Crone der Gerechtigkeit, eine Crone deß Lebens, eine Crone der Herrlichkeit, ein unbeflecktes, unvergängliches, und unverwelckliches Erb, welches droben, im Himmel, behalten wird.**

1. Tim. 4.
Apoc. 2.
1. Pet. 1.

Paulus der Apostel/ welcher solches Erbtheil/ im Himmel/ mit Augen gesehen/ auch die Krafft/ und den Nachdruck davon/ an sich selbst erfahren/ ist damit/ in unserm Text Cap. bemühet/ wie er die gläubige Römer/ wider die blutige Verfolgung/ so denselben unter Nerone/ dem grausamen Wüterich/ bevorstund/ mit solcher Hoffnung/ aufs Beste ausrüste/ und sie bey der einmahl erkannten und bekannten Wahrheit/ standhafftig erhalte. Deßwegen stellet Er ihnen nicht nur die **Fürtrefflichkeit** unserer zukünfftigen Verherrlichung; sondern auch die **Gewißheit** derselben/ mit stattlichen Beweißthümern/ vor/ jene/ **die Fürtrefflichkeit, im 18. v. Ich halte es dafür, daß das Leyden dieser Zeit, nicht werth seye, der Herrlichkeit, die an**

an uns offenbahret werden soll; diese / die Gewißheit, nebst einer weiteren Anzeig- und Erklärung obberührter Fürtrefflichkeit / in den folgenden Versen: **Dann das ängstige Harren der Creatur, wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOTTES**; daß aber sothane Erwartung nicht ungegründet seye / beweiset der Apostel / mit dem 20. vers. **Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eytelkeit, ohn Ihren Willen, sondern um deß Willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung.** Was demnach unseren Text angehet / der verbindet sich mit dem 19. Vers. **Das ängstige Harren der Creatur wartet, auf die Offenbahrung der Kinder GOTTES.** Warum wartet sie darauf? Antwort: **Weilen sie auch vom Dienst deß vergänglichen Wesens zur herrlichen Freyheit der Kinder GOTTES, frey werden soll**, welche dann deßwegen / so / wie das Grund-Wort lautet / bereits **in Kindes-Noth** stehet / **daß wir wissen, daß alle Creatur sich sehnet mit uns, und ängstet, sich, immerdar.** Von dieser sehr Trost-reichen und erbaulichen Materie / werden wir / aus gewissem dazu gegebenen Anlaß / mit Euer Christlichen Lieb / in gegenwärtiger Versammlung / ein mehres reden / und zwaren also / daß wir erklären:

1. **Die herrliche Freyheit der Kinder GOttes / worin selbige eigentlich bestehe.**

2. **Die Befreyung der Creatur / vom Dienst deß vergänglichen Wesens / wie sie an obiger hanget.**

3. Beyder Gewißheit.

Apoc. 21. HEwiger JESU! der Du auf deinem hohen und erhabenen Stuhl sitzest, und alles neu und herrlich machest, verleyhe Gnade und Seegen, Krafft und Licht / zum Vortrag deines Worts, damit es unter uns mächtig und lebendig, und unsere Sinn und Hertzen, dadurch erneueret, und wir zu solchen Leuten gemacht werden, die in deinen Wegen wandelen, und Früchte bringen, nicht im alten Wesen deß Buchstabens, sondern im neuen Wesen des Geistes, wodurch du verherrlichet, der Nechste erbauet, unser Heyl befestiget, und wir alle in das neue Himmlische Jerusalem, und zum Loß der Heiligen, im Licht / bereitet, und tüchtig gemacht werden mögen, Amen!

Röm. 7.

Col. 1.

Erklärung.

DJe herrliche Freyheit der Kinder GOTTES, Geliebte / kan unterschiedlich betrachtet werden / entweder / wie selbige uns bestimmet / oder wie sie uns erworben worden / oder wie sie denen Erwählten, in der Fülle der Zeit / zugeeignet wird.

Ephes. 1. GOTT hat sie uns von Ewigkeit / aus freyer Gnade, wie Paulus lehret / bestimmet: Er hat uns verordnet, zur Kindschafft, gegen Ihm selbst, durch JEsum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Aber das würckliche Recht dazu / hat CHristus JESUS / uns / durch seine Menschwerdung und vollkommenen Gehorsam / erworben; Da die Zeit

Gal. 4. erfüllet war, sandte GOTT, seinen Sohn gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die

die, so unter dem Gesetz waren, erlösete / daß wir die Kindschafft empfiengen. Ohn solche Gnad und Barmhertzigkeit / hätten wir / von der Sclaverey der Sünden / und von der Knechtschafft des Gesetzes / nimmer frey / und GOttes Kinder werden können.

Diese erworbene herrliche Freyheit der Kindschafft nun / wird uns / nicht auf einmahl / sondern nach und nach / und zwar 1) durch die Wiedergeburth. 2) Durch die Rechtfertigung. 3) Durch die Heiligung. 4) Durch die Herrlichmachung, zugeeignet.

Erstlich durch die Wiedergeburt, in welcher GOTT uns ein neues Leben und göttliche Gestalt mittheilet; das Bild des alten Adams / wird dadurch / in uns verstöret; und dagegen sein Bild, in der Seelen / aufgerichtet.

Zweytens / durch die Rechtfertigung, werden wir / unter dem Neuen Testament / nicht nur frey gesprochen / von der Verdammnis deß Gesetzes / und von der Macht / welche die Sünd hatte / über uns zu herrschen / sondern weilen wir glauben / an CHristum / den durch Leyden vollkommen gemachten Hertzog der Seeligkeit, so werden wir auch frey und loß gesprochen / von dem Dienst der dürfftigen Satzungen, wodurch die Sünd unseren Vätern täglich verwiesen wurde: Frey von der Pfleg- und Vormundschafft der Zuchtmeister deß Fleisches, und von der Furcht deß Todes, unter welcher wir unser Lebenlang, Knechte hätten seyn müssen; dagegen werden wir begnadiget / mit dem von CHristo erworbenen Recht / an die Göttliche Kindschafft, und an das ewige Leben. Deßwegen schreibet Paulus: Es ist keine Verdammniß mehr, an denen die in CHristo JESU sind, die nicht nach dem Fleisch wandelen, sondern nach dem Geist, dann das Gesetz deß Geistes, der da lebendig machet, in CHristo JESU

Hebr. 2.
Col. 2.
Gal. 3.
Hebr. 2.
Röm. 8.

JEsu, hat mich, frey gemacht, von dem Gesetz der Sünden / und deß Todes; daß aber die Sünd ihr Recht, uns / zu verdammen / und über uns zu herrschen / verlohren habe / und deßwegen mit allen ihren Forderungen / von GOtt abgewiesen werden könne / das thut der Apostel / in dem 3. und 4. v. mit mehrem dar / wann er schreibet: Dann das dem Gesetz unmöglich war, (sintemahl es durchs Fleisch geschwächet war) das that GOtt, und sandte seinen Sohn, in der Gestalt deß sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünd (Gr. und das für die Sünd) das ist zum Opffer für
Röm. 8. die Sünd / damit die Gerechtigkeit (das Recht) deß Gesetzes / nemlich alles was selbiges mit Recht forderen kan / von dem / der erlöset / und deß ewigen Lebens theilhafftig werden soll / in uns
Joh. 1. erfüllet wurde. Wie viel Ihn aufnahmen, sagt Johannes, denen gab Er Macht, GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Nahmen glauben.

Aus welchen angeführten Sprüchen dann / zur Genüge erscheinet / wie die Gläubigen durch die Rechtfertigung / der Knechtschafft / richterlich entschlagen / und mit Freyheit / von GOtt begnadiget werden / sich als Kinder / vor Ihm zutragen / und aufzuführen.

Ob gleich nun / der allweise GOTT / uns / durch die Gnadenreiche Rechtfertigung / von dem Recht der Sünden und daheriger Knechtschafft / frey spricht / auch durch den Glauben das Hertz /
Actor. 15. von den todten Wercken / zu seinem Dienst / reiniget / so halten dennoch die überbleibsamen derselben / sich in unseren Gliedmassen / auf / und verüben / am innerlichen Menschen / mancherley Tyranney /
Hebr. 12. machen / daß / wir / in der Lauff-bahn der GOttseligkeit träg werden und strauchelen / und nehmen uns offt gefangen, in
Röm. 7. der Sünden Gesetz, welches ist, in unseren Gliedern, daß wir nicht thun, was wir wollen. Was die Kinder GOttes / unter

unter dieser Tyranney ausstehen / und an ihrer Seelen / die gern gantz / zum Preiß GOttes / frey seyn wolte / leyden / das können wir unter anderen / an Paulo wahrnehmen: **Ich weiß daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes ꝛc. Das Gute das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht wil, das thue ich, ꝛc. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen, vom Leibe deß Todes?** Röm. 7.

Nun / Geliebte / es hat GOTT nach seiner unerforschlichen Weißheit gefallen / uns hiervon / durch die Heiligung / nach und nach frey zu machen / so / daß der Fromme / Krafft deren / **täglich frommer, und der Reine täglich reiner wird, und von Krafft, zu Krafft, von Glauben, in Glauben,** zur Vollkommenheit / immer fort gehet. Apoc. 22. Phil. 84. Röm. 1. Endlich aber wird Christus / durch seine Gnad / über vermeldte überbleibsame der Sünd und Verderbniß / durch den Tod / und die darauf folgende Verwesung / völlig, und zwar so siegen / daß sie in Ansehung der Seelen / der Gläubigen / gantz vertilget werden / deßwegen nennet auch Paulus / den Tod der Kinder GOttes / **eine Ausziehung des Leibs der Sünden / und eine Erlösung, vom Leib deß Todes.** Col. 3. Röm. 7.

Zwaren / bleibet doch / der entgeisterte Leib / unter der Macht deß Todes, in der Verwesung / gefangen / aber nicht auf ewig / sondern nur auf eine Zeitlang / nemlich: bis an den Jüngsten Tag / da CHristus JESUS in grosser Krafft / und Herrlichkeit / kommen / **die Pforte des Todes,** einnehmen / und alle Gefangne / aus dem Staub der Verwesung / ausführen / mit der verherrlichten Seelen wieder vereinigen / und beyde Theil / mit der Behausung vom Himmel / überkleiden wird. **Diß Verwesliche, sagt Paulus, muß anziehen, das Unverwesliche, diß Sterbliche, muß anziehen die Unsterblichkeit, und wie wir getragen haben, das Bild deß Irrdischen, also werden wir, auch tragen, das Bild deß Himmlischen.** 1. Cor. 15.

Das ist nun / Geliebte / die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes / welche der Apostel hier oben / **die Offenbahrung unserer Kindschafft, und** in dem unmittelbahr folgenden Vers: **Die Erlösung unsres Leibs, nennet.**

O / selige Vollendung unserer Kindschafft! Alles / Geliebte / so elend / so knechtisch / es auch ist / wird alsdann frey / und herrlich / an euch werden: **Euer nichtiger Leib, wird dem verklärten Leib JESU Christi gleichförmig seyn.** Phil. 4 **Euer Wissen, wird nicht mehr Stückwerck seyn, sondern frey,** 1. Cor. 13. von aller Unwissenheit; dagegen gantz vollkommen / **Ihr werdet alsdann nicht mehr sehen, durch einen Spiegel, in einem dunckelen Wort, sondern von Angesicht, zu Angesicht** Euer Urtheil wird von allem Irrthum und von aller Verkehrtheit / erlöset; dagegen mit lauter Wahrheit / erfüllet seyn: Euer Will wird von aller bösen Reitzung / und Sünden-Lieb / loß; dagegen aber mit Heiligkeit und Hochachtung GOTTES / eingenommen seyn / mit dem Willen GOTTES in allen Stücken / harmoniren und einstimmen: Euer Hertz / von aller Traurigkeit / und Unruhe / frey; dagegen / mit lauter Ruhe und Friede / Freude und Wonne / erfüllet seyn. So solle die Herrlichkeit / nicht nur an Euch / wie ehemahlen an Mose / sondern / in Euch / sich offenbahren / alles was ausser / und um Euch ist / wird zur Vermehrung eurer Vergnügung / das Seinige beytragen; **Die Creaturen selbst, sollen frey werden, von dem Dienst deß vergänglichen Wesens, zu euerer herrlichen Freyheit.**

Diß ist nun / der zweyte Theil unsres fürhabenden Textes / wobey drey Stück zu betrachten / und zu erklären sind / 1) **Von was vor Creaturen**, Paulus hier rede, 2) **Worin der Dienst deß vergänglichen Wesens**, und dann / 3) **Ihre Befreyung, von sothanem Dienst, bestehe?**

Von dem **Ersten**, Geliebte / von was Creaturen / nemlich

lich der Apostel / in unserem Text / rede / haben die Ausleger / unterschiedliche Meynungen / von vielen Zeiten her / gehabt. Einige wollen dadurch / die Engel: andere die Heyden: andere die unvernünfftige Geschöpffe / die Leb-losen / so wohl / als die Lebhafften / verstanden haben.

Was die Engel belanget / so sind dieselbige / entweder Gut / oder böse; die Gute / welche Paulus / die **erwählte Engel**, nennet / die haben ihre Fürstenthümer und Behausungen / behalten / und haben niemahlen unter dem Dienst deß vergänglichen Wesens / (Gr. der Verderbniß) geseufftzet / folgends dem / können sie auch unter die ächzende Creaturen / von welchen Paulus / in unserem Text handelt / nicht gezählet werden. Was dagegen die bösen Engel anlanget / dieselbige sind / von dem ersten Augenblick ihres **Falls, an, mit ewigen Banden deß Todes, gebunden** Jud. v. 6. worden / worin sie auch / biß auf den Tag deß Gerichts / verbleiben / und so gebunden sollen sie / durch ein entsetzliches End-Urtheil / in das ewige Feuer / welches nie verlöschet / mit allen Verworffnen / ohn Hoffnung einiger Erlösung / verstossen werden. Der Ursachen halber / wird in Heiliger Schrifft / nicht gefunden / daß sie sich sehnen / nach der Offenbahrung der Kinder GOTTES; aber wohl, Das Wiederspiel: daß sie sich / davor fürchten / weilen sie wissen / daß CHristus **die Engel, nirgends annimmt,** Hebr. 2. auch nicht kommen wird / die Bande ihrer Gefangenschafft / aufzulösen / sondern selbige / **zu ihrer Quaal, zuverewigen.** Marc. 8.

Originis, und seiner Discipulen Lehre / von endlicher Erlösung der Teuffelen / ist deßhalben / nicht anzunehmen / auch in der rechtsinnigen Kirch / nicht zu dulden; weilen sie der Heiligen Schrifft entgegen ist / auch die Nothwendigkeit der Genugthuung CHristi / für unsere Missethaten / unvermerckt aufhebet; Dann können die Teuffel / durch ein, der Währung nach beschränckes / Ley-

den / für Ihre Sünde / genug thun / und die Straff-übende Gerechtigkeit / ohn Mittler und Bürge / Vergnügen / und so seelig werden / so haben auch alle gefallne Menschen die vom Satan verführt / und betrogen worden / auf eine gleiche Weise / und noch leichter selig werden können; weilen der Verführer / mehr Schuld hat / als der Verführte. Wann aber dem obigen Beyfall gegeben wird / so fällt die Nothwendigkeit der Genugthuung CHristi / die doch eine Grund-Säule der Christlichen Religion ist / gantz zu Boden. GOtt aber behüte die Kirche / vor solcher Lehr / in Gnaden!

Wir können auch / durch die Creaturen / hier die Heyden / nicht verstehen; weilen Paulus / wie die Verknüpffung unseres Texts ausweiset / nicht von der Bekehrung / zum Glauben / sondern von der würcklichen bekehrten Herrlichmachung / redet. Zu dem / kan eigentlich nicht gesagt werden / daß die / sich / nach der Offenbahrung der Freyheit der Kinder GOttes / gesehnet hätten; dann sie war Ihnen nicht bekannt / was man aber nicht kennet / das verlanget man auch nicht.

Folglich bleiben keine andere / als die unvernünfftige Creaturen / beydes die Leb-losen / und die Lebhafften / übrig / welche der Apostel auch hier sonderlich meynet.

Diese nun / haben / durch den Bund-brüchigen Fall / an ihrer ersten Schönheit / Güte und Fürtrefflichkeit / viel gelitten. Ich will zwar / mit dem seeligen Luthero nicht sagen: daß die Soñ / vor dem Fall unserer ersten Eltern / zweymahl heller geschienen habe / dann jetzt; Doch ist diß gewiß / **daß der Stern-Himmel**, mit allen Elementen / der Verderbniß / um deß Sünders willen / unterworffen worden / wie sie dann auch / am Jüngsten Tag / mit
2. Petr. 3. **grossem Krachen, in einander fallen**, und im Feuer / vergehen werden.

Die Lufft / wird jetzt / mit mancherley Schwefflichten / auch zuwei-

zuweilen vergiffteten Dämpffen / erfüllet / die mit Blitzen / Donneren und Hagelen / mit Platz-regen und grossem Ungestüm / auf die Erde niedergehen / Menschen und Viehe / in Angst und Schrecken Pf. 29.
jagen / die Gewächse und Früchte des Feldes / diese wunder-schöne Zierde deß Erdbodens / verderben / und zu Schanden machen / daß man mit Lamech / offt klagen muß: **GOTT habe unsere Mühe und Arbeit, auf Erden verflucht.** Gen. 5. Bevorab / wann GOtt / den süssen Einfluß deß Himmels / verschleust / und die Erde samt ihren Gewächsen / weder mit Frühe- noch Spat-Regen / weder mit Morgen- noch Abend-Thau befeuchtet; dagegen aber mit Dürre und Brand-Korn / mit Raupen / Käffer / Heuschrecken / und andern leydigen Insecten, straffet / daß Menschen und Viehe / wie zu Zeiten Eliä / verschmachten müssen / wahrlich / ist an allem diesem Unglück / unsere Sünd / die einige Schuld.

Was haben die Thier / unter dem Fluch GOttes / nicht zu leyden / und auszustehen? In dem dieselbigen / über ihre Kräffte / beschweret / zur Arbeit / hart angetrieben / und dazu / mit Schlägen / mißhandelt werden / Bileam schlug seinen Esel / da er doch / nichts verschuldet hatte / er würde Ihn gar mit einem Schwerdt Num. 22.
gewürget haben / wann er eines / bey der Hand / gehabt hätte. Wie barbarisch und verschwenderisch gehen die Menschen nicht manchmahlen / mit denen Geschöpffen um / welche GOtt ihnen zur Speise / erschaffen hat / sie warten / damit ihres Leibs / nicht zur Nothdurfft / sonderen zur Wolluſt und Geylheit / sie quälen selbige / in ihrem Blut / und lassen sie unter ihren Händen / lang ächzen und winselen / damit sie desto zärter und der Geschmack / ihrer verzärtelten Kehlen / desto angenehmer werde.

Uber dem; wurden die reine Creaturen / ehemahlen / von dem Priesterthum / in unzähliger Menge / für die Sünden der Menschen / gewürget / und geopffert / nicht nur / nach dem Gesetz / zu des wahren GOttes Ehren; sondern auch wieder das Gesetz zum Dienst der Götzen; **Was aber die Heyden diesen geopf-**

1. Cor. 10. fert, und noch opffern, das opfferen sie, den Teuffelen; und nicht GOTT, zu dessen Ehren die Creaturen doch / allein erschaffen worden. Was Wunder ist es dann / wann selbige dieser Gewalt und unverantwortlicher Tyranney wegen / zu ihrem Schöpffer seuffzen.

Der gütige GOTT hat die Creaturen erschaffen / damit sie den Ruhm seiner Herrlichkeit / erzählen möchten; dem Zufolge solten auch die Menschen, aus derselben vernünfftiger Beschauung / gründlicher Untersuchung / und rechtmäßigem Gebrauch, die Weißheit, Krafft / und Güte / deß Schöpffers, anmercken. Aber leyder! daß ist nicht geschehen / sonderen dagegen mißbrauchen sie die Geschöpffe zum Hochmuth und Pracht / zur Füllerey / und zum Uberfluß / noth zwingen sie / wider den empfangenen ersten Eindruck / gegen GOTT anzugehen / und schänden damit seinen Nahmen. Die Sonne / ist fast ermüdet / und seuffzet darüber / daß sie über solche Gottlose scheinen / und die Erde / daß sie dieselbige tragen muß!

Auch sind die Creaturen / zum Dienst und zur Belustigung der Kinder und Freunden GOttes / gemachet worden; Aber wie aus dem obberührten erscheint / so reissen ihre Feinde / selbige / mit List und Gewalt / zu sich / und machen sie zu Werckzeugen / womit die Kinder deß Allerhöchsten beleydiget / verfolgt / und unterdrücket werden / gleich wie unter der Regierung Neronis geschehen / da man die Christen / unter der Beschuldigung / als hätten dieselbige / die Stadt Rom / in Brand gestecket / auf Befehl deß obbenannten Neronis / aus allen Orten zusammen gebracht / theils mit Feuer verbrannt / im Wasser ersäuffet / theils mit dem Schwerdt-Schlag hingerichtet / in Vieh-Häute lebendig genähet / vor die reisende Thier geworffen / und auf eine unerhörte barbarische Weise umgebracht / worauffen dann auch Paulus / der in dieser Verfolgung / wie vermuthet wird / sein Leben geendiget hat / v. 36. ziehlet / wann

er

er aus Davids Psalm spricht: **Um deinet Willen werden wir getödtet, den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaaffe.** Tacit. 15. Annal. 44. Tertul. in Apolog.

Mein GOtt / was hat die Sünd / nicht vor grosse Unordnung/ und Verwirrung / im Reich der Natur/ angerichtet? Was Ungerechtigkeit / Verderben/ Elend/ und Hertzenleyd/ in die Welt gebracht? O Sünde! du unseliges Ubel / **Du bist der Leut**, ja / aller Geschöpffen **Verderben**! Prov. 14.

Die Majestäts-Lästerer und Königs-Mörder / werden nicht nur an Ihrer Person / und Famillen, sondern auch / an allen ihren fahrenden und liegenden Güteren / und Gründen / worüber sie Herren sind/ gestraffet; Auf gleiche Weise hat es GOTT mit Adam / nachdem er sich / durch Ungehorsam, wider ihn / seinen rechtmäßigen Herren empöret / gehalten: Adam war der **Stadthalter** GOttes / und ein Herr über alle Creaturen auf Erden; aber weilen er an seinem souvrainen, gesündiget / für seinen Augen rebelliret und damit das Laster der Beleydigten Göttlichen Majestät/ begangen- so ist er deßhalben / nicht allein an eigner Person und seinen Nachkömmlingen/ gestraffet/ sondern alle Creaturen/ über welche er ein Herr war / sind um seinet Willen / unglücklich und dem Dienst der Verderbniß / unterworffen worden.

Ein jeder nun / so Nachdencken hat/ kan aus dem angeführten, ohn schwer abnehmen / worin der Dienst deß Vergänglichen Wesens / unter welchem die arme Creatur, so ängstlich seufftzet/ bestehet/ wovon sie aber / wie Paulus in unsrem Text sagt / wieder frey gemacht / und zu Ihrem ersten Guten / auch zu einem, wohl besseren Stand / erneueret werden soll. Diß ist nun das dritte Stück / von welchem im zweyten Theil unseres Textes, zu reden vorkommet.

Die

Die Worte unsres Textes lauten also: **Dann auch die Creatur frey werden wird, von dem Dienst deß vergänglichen Wesens.** (**Gr. der Verderbniß**) Womit der Apostel genugsam zu erkennen gibt / daß alle Geschöpffe / von ihrem Elend und Jammer, so wegen unsers Abfalls / über dieselbige kommen ist / vollkommen errettet / und in einen gantz herrlichen Stand / gesetzet werden sollen; dann sie sind wider ihren Willen, der Eytelkeit unterworffen / **auf Hoffnung** / nemlich / davon erlöset zuwerden / das Alte verderbliche Wesen / soll vergehen / und ein neuer Himmel / und neue Erde werden / die auch den Paradeiß-Garten selbst / an Schönheit / Anmuth und Herrlichkeit / übertreffen wird. Wie die Sünd / alsdann / gantz vertilget seyn wird / also wird auch alle daher entstandene Plage der Creaturen / aufhören / man wird das Blut der Thier nicht mehr vergiessen / mit ihrem Fleisch sich nicht mehr nähren / oder auch / dieselbige / sonsten zur Sünd und Eytelkeit / zur Grausamkeit und mancherley Gewalt-Thaten, mißbrauchen. Der Himmel wird über die Erde nichts Schädliches / mehr ausgiessen; die Erde wird dagegen die Lufft mit stinckenden Dämpffen und dicken Nebelen / nicht mehr verdunckelen, oder vergifften: Alle Elementen / werden in der lieblichsten Harmonie, mit einander stehen / kein Geschöpff wird dem andern, entgegen seyn / **der Tod**, welcher jetzt alles verwüstet / mit Schmertzen / Leyd und Geschrey / anfüllet / **wird verschlungen seyn**, die Creatur / wird alsdann / GOttes Ehr verkündigen / seine manchfältige Weißheit / Güte und Macht / aufs herrlichste ausbilden / und zu der gerechten Belustigung / allein dienen / **sie wird frey werden, zu der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes**, und dieselbige beförderen.

Esai. 25.
Apoc. 21.

Andere übersetzen den Grund-Text also: **In der Freyheit der Herrlichkeit**, weilen der Glantz der Herrlichkeit / der die Kinder GOTTES erleuchten soll / auch auf die Creatur / abstrah-

abstrahlen / und selbige / schön machen wird / dann das ist leicht zu-begreiffen / daß wie die Sünd deß Menschen / die Creatur nachdem was wir bereits vernommen / in groß Unglück gebracht / daß auch deß Menschen Erlösung / von der Sünd / dieselbige von sothanem Elend / wieder loß machen werde; wenigstens / hanget ihre Befreyung / an der Verherrlichung der Kinder GOttes / und eben deßwegen / **sehnet sie sich mit uns, und ängstiget sich immerdar, darnach, das wissen wir / ꝛc. ꝛc.** sagt Paulus.

Diß / Geliebte / ist der letzte Theil unsres Textes. Das Wort **ängstigen** / wird im Gr. von den Frauens-Personen gebrauchet / die in schweren Kindes-Nöthen stehen / in Schmertzen arbeiten / und mit sehnlichem Verlangen warten / biß sie entbunden / und der Frucht ihres Leibs ansichtig werden; Diese verblümte Red-Art nun / wendet Paulus in unsrem Text / mit grossem Bedacht / an / um uns zu lehren / daß die gantze Schöpffung / gleichsam in Kindes-Schmertzen arbeite / bis sie / der Frucht von der Verheissung GOTTES / genoß und theilhafftig werde.

Ich weiß wohl / Geliebte / daß / wie die Geschöpffe / von welchen Paulus in unserm Text handelt / kein Hertz haben / solche hohe Dinge zu fassen und zu überlegen / sie auch / wann man eigentlich davon reden wil / kein vernünfftiges Verlangen / darnach tragen. Nichts desto weniger führet sie der Heilige Geist redend / und zwar bald verlangend / bald frolockend / bald klagend / und seufftzend / ein. Verlangend und frolockend / wann er die **Fürtrefflichkeit** und **Gewißheit** des Guts / so vorgestellet wird / anpreisen und zugleich dabey zu erkennen geben wil / daß die unvernünfftige Creaturen selbst / daher / **Nutzen und Vortheil**, haben würden. Per Apologum.

Aus eben diesen Ursachen nun / schreibet Paulus / in unserm Text: **Wir wissen, daß alle Creaturen sich sehnen und**

ängstigen / immerdar, womit er die künfftige Verherrlichung der Kinder GOTTES 1. In ihrer Fürtrefflichkeit. 2. In ihrer ungezweiffelten Gewißheit. 3. In dem Antheil, so die Creaturen selbst daran haben werden / anmercklich vorstellet.

Erstlich in ihrer Fürtrefflichkeit / die dermassen unbeschreiblich groß seyn wird / daß auch die unvernünfftige und leblose Creatur / gleichsam mit Ungedult jetzt darauf wartet.

Wann GOTT / die wunderbahre Erlösung, welche seinem Volck / wiederfahren solte / dorten vor Augen mahlen wolte / so biethete er die gantze Schöpffung / mit folgenden pathetischen Worten / auf: Jauchzet ihr Himmel, freue dich Erde, lobet ihr Berge, mit Jauchzen, dann der HERR hat sein Volck getröstet, und erbarmet sich der Elenden: Berge und Hügel sollen, für euch, frolocken und alle Bäume, auf dem Felde, mit Händen klappen. Das ist: Wann Berge und Hügel Hertzen hätten, deine Glückseligkeit zuerkennen / und zubegreiffen / wann sie Zungen hätten / zu reden / wann die Bäume / so viel Hände hätten / als Aesten / so würden sie / damit klappen / und über deiner grossen Erlösung / ihre Freude bezeugen. Wir wissen, daß alle Creatur sich sehnet mit uns ꝛc. nach der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes; Das ist: Wann dieselbige Verstand und Vernunfft hätte / so würde sie darnach verlangen / und sich über ihren Verzug ängstigen; So groß und herrlich ist sie.

Esai 49.
Esai 55.

Zweytens, will GOtt der HErr / mit dergleichen oratorischen Red-Arten / die Gewißheit der Sach / von welcher er redet / auffer allem Zweiffel setzen / und die von Natur schläffrige Menschen / aus ihrer Trägheit und Unbedachtsamkeit ermuntern / im Glauben erwecken / und in ihrer Erwartung stärcken. So machte Moses / seinem überhimmlischen Lied, bey Ubergebung seines Ampts,

vor

vor Zeiten ein recht grosses Ansehen / und verwahrete die darinn enthaltene Weissag-Verheiß-und Drohungen, so viel möglich / wider allen Zweiffel und Verdacht / wann er Eingangs / Himmel und Erde / so anredet / als wären sie lebendige und vernünfftige Geschöpffe: **Mercket auf ihr Himmel, ich wil reden, und du Erde höre die Rede meines Mundes, meine Lehre trieffe, wie der Regen, und meine Rede fliesse / wie der Thau. ꝛc:** Deut. 32. Wann auch Paulus die Offenbahrung der Kinder GOttes / wider den Unglauben versicheren / und die Römer zu derselben Erwartung ermunteren wil / so spricht er in unsrem Text: **Wir wissen / daß alle Creaturen, Sich sehnen, mit uns, und sich ängsten,** wie ein Weib / so in der Gebuhrts-Noht stehet / an welcher endlicher Genesung / man nicht zweiffeln kan.

Drittens / so gibt auch Paulus mit solcher Anführung der sehnenden und stehnenden Creaturen / zu erkennen / daß selbige / von vermeldter Offenbahr-und Herrlichmachung der Kinder GOttes / grosse **Vortheile** / und zwaren obberührte Befreyung / vom Dienst der Eytelkeit / und dabey] eine Erhebung zu neuer Schönheit und Fürtrefflichkeit / zu gewarten haben würden; Wie sie an der Straff der Sünden ihren Antheil gehabt, also würden sie auch ihren Antheil haben / an der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes: **Wir wissen daß alle Creaturen sich hiernach, mit uns sehnen.**

Am **Crönungs-** oder anderen grossen **Freuden-Tagen** / lassen die Könige und Gewaltigen der Erden / nicht nur / ihren Pallast / kostbahr auszieren / alle Hoff-Bediente / prächtig kleiden / sondern auch die gantze Stadt / und alle Strassen / werden geschmücket / und illuminiret / es ist kein Ort / wo die Einwohner ihre Freude und Vergnügen / nicht bezeugen solten. Eine gleiche Bewandniß / wird es mit der gantzen Schöpffung, am Tag der Erscheinung CHristi / der ein Tag **der Freude seines Hertzens** Cant. 3.

seyn wird / haben / an selbigem werden nicht nur die Engel / diese Fürsten und Herrschafften des göttlichen Pallastes / mit den reichsten und schönsten Feyer-Kleidern angethan / erscheinen / sondern auch die gantze Kirche / wird als eine geschmückte Braut, CHristo entgegen kommen / **eine schöne Crone, in der Hand des HERREN, und ein Königlicher Hut in der Hand GOTTES** seyn: Nicht nur der Himmel / sondern auch die Erde / und alles was darin ist / wird von neuer Schönheit glantzen. O / erwünschter Tag der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes!

Esai 62.

Solches alles muthmassen wir nicht nur, wie die Heyden etwas dergleichen muthmasseten / sondern **wir wissen aus dem Evangelio, durch welches das Leben und unvergängliches Wesen, an das Licht gebracht ist**, daß die Zeit der allgemeinen Erlösung kommen und nicht ausbleiben wird / dann GOtt / der nicht lügen kan / hat dieselbige verheissen.

2. Tim. 1.

Viele Heyden / welche doch in keiner höheren / als in der Natur-Schul studiret / haben dafür gehalten / daß die gantze Welt, durchs Feuer zusammen brennen / und daß aus der Aschen, ein neuer Phœnix, ein **neuer Himmel**, und **neue Erde** / wieder aufgerichtet werden solte. Sie fanden keine zulängliche Ursach / warum der allein weise GOtt / der bey allen Unternehmungen und Wercken / einen / seiner Weisheit und Güthe / gemässen Endzweck / jederzeit hat / die gantze Schöpffung vernichten solte. Welcher wesentlicher Vernichtung auch die, von den Vätern / zu ihnen gekommne Tradition, entgegen stund. Was die Vernunfft, und die alte Uberliefferung / diesen heydnischen Welt-Weisen / an einem dunckelen Ort gezeiget / das hat der Heilige Geist / uns / durch sein Wort / so deutlich offenbahret / daß wir mit Paulo sagen / und unsere Erklährung schliessen können: **Wir wissen, daß alle Creatur, sich, mit uns sehnet, und der Herrlichmachung**, mit ausgestrecktem Hals entgegen siehet.

Justin. de Monarch. Dej. Clem. Strom. 5. Jul. Firmic. lib. 3. cap. 1.

Nu

Nun Christen / ists an dem, daß wir die erklärte Materie zu des Apostels Pauli Absicht / etwas näher bringen müssen: Dieselbige, wie wir droben bey der Verknüpffung des Textes / angemerckt haben / gehet dahin: daß 1) Die **Fürtrefflichkeit** der zukünfftigen Verherrlichung. 2) Derselben **ungezweiffelte Gewißheit**, zum Trost der gläubigen hart-bedrängten Römeren / vorgestellet / und zu ihrer weiteren Behertzigung / übergeben werde.

Was die Erstere / nemlich die **Fürtrefflichkeit** offt berührter Verherrlichung / belangt / so muß sie ja überaus groß seyn / weilen alle Creaturen / durch derselben Erscheinung / aus ihrem Elend und Jammer gezogen / mit neuer Freyheit beschencket / mit wunderbahrer Schönheit / zur Beförder- und Vermehrung der Glückseligkeit der Kinder GOttes / bekleidet werden sollen. So auch der äusserste Vorhoff des göttlichen Pallasts / solche ungemeine Zierde und Anmuth haben soll / wie viel herrlicher wird dann nicht das inwendige Heiligthum seyn? So die Erde / welche der **Fuß-Schemel** GOttes ist / solche Klarheit haben soll / wie kostbar / wird dann nicht der Glantz des Throns seyn / auf dem wir / mit CHristo sitzen und herrschen sollen? So die unvernünfftige Creaturen einen so kostbahren Schmuck tragen sollen / wie wird dann nicht **die Krone des Lebens, und der Ehren** leuchten / womit CHristus / der König **der Glorie**, unser Haupt zieren / woran die gantze Schöpffung Theil nehmen / und mit grossem Jauchzen darüber frölich seyn wird / höret doch mit Nachdencken, was David / von dergleichen Begebenheiten redet: **Die Berge werden hüpffen, wie die Lämmer, und die Hügel, wie die junge Schaaffe, Thier, und alles Viehe / Gewürm, und alle Vögel, werden darob den HERRN loben, der denen Elenden, so herrlich hilfft.** Das muß ja eine rechte grosse Herrlichkeit seyn / worüber das gantze Reich der Natur / sich freuen / und denen Menschen / gleichsam Glück wünschen wird! Ps. 114. & 147. 148.

So groß nun sie ist, so **gewiß** ist sie auch denen Gläubigen / wie Paulus / aus dem beständigen Verlangen der Creatur / wider alle zweiffelhafftige Einwendung und Ausflucht / darthut. Dann der allein-weise GOtt / der die Creatur / mit sothanem Eindruck und Sehnen / etwas zu seinem Preis / zur Belustig- und Erquickung seiner Freunden / zu seyn / erschaffen / und bis daher erhalten hat / wird dieselbige um so vielmehr erhören / als sie dem Dienst des Verderbens / wider ihren Willen / nicht auf immer und ewig / sondern auf **Hoffnung**, unterworffen worden. Es würde in der That / mit der **Güte** und **Weisheit** GOttes / nicht übereingebracht werden können / wann er die seufftzende und über dem Verzug unserer Verherrlichung / sich immer ängstigende Creatur / in solch-nagendem Verlangen / bey ihrem mannigfaltigen Elend / unerhört lassen wolte / bevorab da sie / nach dem heimlichen / von GOtt eingegebenen Trieb / und daheriger Neigung / von dem Mißbrauch der Gottlosen / zu den Ehren ihres Schöpffers / und seiner Kinder Vergnügung / erlöset seyn will. Wahrlich, wird GOtt / der das Schreyen **der jungen Raben**, zu Hertzen nimmt / und nach der Lehre Syrachs / **nichts hasset**, von allem dem / was er gemacht hat / das Verlangen der Creatur / zu seiner Zeit / vergnügen.

Wann nun dis vest stehet / so kan unsere Verherrlichung / nicht ausbleiben, 1) Weilen die Freymachung der Creatur mit selbiger verbunden. 2) Weilen GOtt das Winseln und Aechtzen der unvernünfftigen Creaturen erhöret / so wird er / das Seufftzen seiner Kinder und Freunden / woran ihm vielmehr gelegen ist / nicht umsonst seyn lassen. Darum sagt Paulus / in dem nächst darauf folgenden v. **nicht allein die Creatur, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.** 3) Hält GOtt denen theils Leb- / theils Vernunfft-losen Geschöpffen / seine Zusag / wie viel mehr wird

er

er halten und erfüllen/ was er seinen Erwählten/ und mit dem Bluth seines Sohns/ erkaufften Kindern/ verheissen hat.

O/ Christen! was ist das nicht/ vor ein stattlicher Trost/ für uns sterbliche Menschen/ die wir allesamt/ unter der Herrschafft der Vergänglichkeit/ unter der Gewalt der wandelbahren Zeit/ gefangen liegen/ und auf nichts/ unter der Sonnen/ vesten Staat und gewisse Rechnung machen können. Was soll uns Wollust/ Reichthum/ Ehr und Herrlichkeit/ da wir Menschen sind/ die sterben müssen? **Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HERRN JESU Christi/ der uns wiedergebohren hat, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, zur lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Christi, zum unvergänglichen Erbe ꝛc. ꝛc. Nun wissen wir, an wen wir glauben, und daß er unsere Beylage, bewahren kan, bis an jenen Tag.** 1. Petr. 1. 2. Tim. 1.

Deme nechst mercket aus unserm Text an:

I.

Was die Sünde/ vor ein greuliches und abscheuliches Ubel/ in den Augen GOttes seyn müsse/ indem nicht nur der heilige GOtt über dieselbige, bey der Creatur selbst klaget; Sondern die Creatur über sie zu GOtt seufftzet. GOtt klagte ehemahls über Israels Untreu/ dem Geschöpffe: **Höret ihr Himmel, und du Erde nimm zu Ohren: Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen.** Elai 1. Hier in unsrem Text hingegen stehnet und seufftzet/ die gantze Schöpffung/ zu GOtt/ über des Menschen Sünd und Boßheit/ so muß ja daran etwas monstroses und entsetzliches seyn/ bevorab/ da nicht nur der Mensch/ welcher die Sünde begangen/ mit allen seinen Descendenten und Nachkömmlingen/ sondern auch alle Geschöpffe/ wie wir droben vernommen, derselben halber/ so hart gestraffet/ und dem

Dienst

Dienst der Verderbniß / wider ihren Willen / unterworffen worden sind ; Behertziget dieses / ihr Gottlosen / die ihr mit der Sünde schertzet / über welche gleichwol GOtt / bey allen Creaturen / und alle Creaturen / bey GOtt / klagen / mit der Sünde spottet ihr : Die doch mit einem so vergifftigen Stachel des Todes / ausgerüstet ist / und einen so entsetzlichen Jammer / über die gantze Welt / gebracht

Hebr. 3. hat. **Hütet euch, daß euere Hertzen nicht verstocket werden, durch Betrug der Sünde, und daß niemand abtrete von dem lebendigen GOTT** / trauet ihren Schmeichel- und Liebkosungen nicht / sie trägt ihren mörderischen Dolch / wie Joab / verborgen / sie erscheinet nicht in ihrer eignen Gestalt / die sehr scheußlich ist / sondern in der Gestalt eines Engels des Lichts / damit sie desto leichter einen Eingang / in euer Hertz finden / und euch betrügen könne / darum wandelt in der Welt / mit Bedacht und

Ps. 139. Fürsichtigkeit. **O, GOTT! so du uns findest auf bösen (Schmertzens-) Wegen, so führe uns auf ewige Wege!**

II.

Zweytens mercken wir aus unserm Text an : Daß die Befreyung der Creatur / von dem Dienst der Eytelkeit / nicht bestehe / in einem **gäntzlichen Untergang**, und **wesentlicher Vernichtung**, sondern in einer Veränderung und Verbesserung ihres Zustands; Dañ 1) so sehnet sich die Creatur nach der verheißnen Befreyung / wer hat aber jemahlen gehöret / daß das Geschöpff sich sehne / nach seinem Untergang / und Verderben / vor dem es vielmehr ein Abscheuen hat. 2) So kan mit keiner Wahrscheinlichkeit gesagt werden : Daß die Befreyung vom Elend und von der Eytelkeit / in einer Vernichtung dessen bestehe / so befreyet wird ; Wer befreyet wird / der wird nicht verstöret und gantz vereytelt / sondern kommt zu einem besseren Stand / als derjenige gewesen / in dem er zuvoren zwar ; Was aber vernichtet wird / das wird verschlimmert / dann dasjenige / so ein Wesen hat / besser ist / als das / so gar nichts ist.

Wie

Wie solte auch die gantze Schöpffung / mit einem Verlangen / nach ihrer wesentlichen Vernichtung / von GOtt dem aller vollkommensten Wesen / gemacht worden seyn? 3) Bitte ich / wohl in acht zunehmen / daß die Creatur frey werden soll / zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes / oder wie es die Frantzösische Uebersetzung gibt: **In der Freyheit der Herrlichkeit** ꝛc. ꝛc. Mit was Schein der Wahrheit kan aber gesagt werden / daß dasjenige zu- oder in der Freyheit der Kinder GOttes seye / welches in sein erstes Nichts, so versencket wird / als wäre es nie da gewesen?

Ich weiß wohl / daß diejenigen / welche für die Vernichtung der gantzen Schöpffung streiten / zu möglichster Behauptung derselben / aus Heiliger Schrifft / verschiedene Sprüche / anführen / in welchen gesagt wird: **Himmel und Erden würden vergehen** Ps. 102. Matth. 24. ꝛc. ꝛc. Aber wann solche Sprüche / ohne Limitation und Einschränckung / verstanden werden sollen / so frage ich: Wo denn die Auserwählten in Christo; und die, der Sünde halber Verdammten / hinkommen und bleiben sollen? Dann beyde müssen einen räumlichen Ort / zu ihrem ewigen Auffenthalt haben; Die Erstere droben bey GOtt / **in einem Bau, der ohne Hände gemacht, und ewig ist, im Himmel**; Die andere aber / in dem Abgrund der Erden / so von **Feuer, Pech und Schweffel brennet** / folgends wird nicht alles vergehen. Zu dem / heisset das Wort vergehen / offt so viel / als die äussere Gestalt verlieren / und verändert werden; **Das Wesen** (Schema) **der Welt vergehet. Die Werck der Händen**, der Menschen / sollen verbrennet werden / durchs Feuer. Die Menschen vergehen auch / wie die Schrifft redet / wann sie sterben / doch werden sie / durch den Tod / nicht wesentlich vernichtet.

2. Cor. 5. Hebr. 12. Luc. 16. Apoc. 21. 1. Cor. 7. 2. Pet. 3.

Wozu dann auch noch dis kommt / daß der Heilige Geist / **von einem neuen Himmel, und von einer neuen Erde** redet / worinn / nach dem die vorigen vergangen seyn / **Gerechtigkeit**

wohnen soll. Esai 65. 66. Capp. 2. Pet. 3. Apoc. 21. &c. &c. Will man hierauf einwenden: Daß obige Weissagungen, durch die Abschaffung der Mosaischen Haushaltung/ unter dem Alten/ und Einführung der erwünschten Oeconomie und Haushaltung, unter dem Neuen Testament/ erfüllet worden seyen/ so diene ich darauff antwortlich: Daß berührte Weissag- und Verheissungen von derjenigen Art und Gattungen seyen/ die nicht auf einmahl/ sondern nach und nach/ und zwar zu unterschiedenen Zeiten haben vollendet werden sollen; Was Anfangs der Kirchen Neuen Testaments/ geschehen/ das ist als ein Vorspiel/ und was zur Zeit der seligen Reformation, sich zugetragen hat/ als ein Fortgang zur Vollendung/ anzusehen. Wann aber der Antichrist, mit dem stoltzen Babel/ fallen/ die Aergernisse/ aus dem Acker der Kirchen CHristi weggenommen/ die übrige Heyden/ bekehret/ und das unter dem Unglauben gefangne Israel/ loß gelassen/ alle Reiche/ unter dem Schall der siebenden Posaunen/ GOTTES und seines CHristi/ und lange hernach, das Gericht gehalten/ die Sünd/ gestraffet und vertilgt/ die Gemein GOttes dem Leib/ und der Seelen nach/ verkläret/ und die Creatur von aller Last, zur Freyheit der Kinder GOttes/ loß gemacht seyn wird/ alsdann/ sage ich/ wird man erst/ mit Nachdruck und Wahrheit behaupten können/ daß sothane Weissagungen/ gantz erfüllet/ und daß die **vorige Himmel und vorige Erde**, vergangen/ und daß alles neu gemacht worden seye.

Fragt mich jemand/ wozu/ die **neue Welt**, wann keine Menschen darinn wohnen/ und die Gewächse der Erden gebrauchen werden/ dienen solte?

So sage ich darauff: Daß/ wann wir auch keine zulängliche Antwort/ und Erläuterung geben könten/ so bleiben doch obige Weissagungen/ in ihrer Richtigkeit. Petrus benachrichtiget uns zwar/ daß **Gerechtigkeit** (das ist Gerechten) **darinn wohnen** wer-

werden, was das aber für Gerechten seyn sollen/ davon meldet er nichts.

Was mich belanget/ so glaube ich/ nach Anweisung des Göttlichen Worts/ daß der fürnehmste Wohn-Platz der Kinder GOttes/ alsdann/ nicht auf Erden/ sondern im Himmel seyn werde. Ich weiß auch wohl/ daß der Bauch, im andern Leben/ abgeschafft seyn/ und daß einfolglich das Würgen der Creaturen/ auffhören wird. Wir werden auch nicht freyen, noch uns freyen lassen, sondern den Engeln gleich seyn. 1. Thess. 4. Hebr. 12. 1. Cor. 6. Matth. 22.

Aber/ Geliebte/ solte es etwas ungereimtes/ und der Glaubens-Aehnlichkeit/ entgegen seyn? wenn man sagte: Die Gläubigen würden alsdann, ab- und zugehen, gleich wie die Engel auf der Leiter Jacobs, auff- und abstiegen, oder wie Elias und Moses, auf den heiligen Berg, zu Christo, ehemahlen gekommen, und von da, gen Himmel, wieder zurück gekehret sind?

Droben im Himmel/ schreibet hierüber ein berühmter Lehrer unserer Kirch/ werden die Augen unsers Gemühts/ in der unmittelbahren Beschauung der Göttlichen Herrlichkeit; Hierunten aber auf Erden/ die Augen unsres Leibs/ in Betracht- und Bewunderung der erneuerten Welt/ sich weyden und ergötzen/ bey einem jeden Schritt und Tritt/ neue Schönheiten, und neue Lieblichkeiten, entdecken/ nicht ein gewisser Theil des Universi, sondern das grosse Alles/ werden wir, als einen durchleuchtigen Spiegel der Göttlichen Majestät und Herrlichkeit/ sehen/ und den himmlischen Vater/ darüber preisen: Groß sind die Wercke des HERREN, wer ihr achtet, der hat eytel Lust daran, löblich und herrlich ist alles, was er ordnet. Die Himmel werden nicht auffhören/ sondern fortfahren/ ja weit mehr, als vor dem/ seine Ehr zuverkündigen, und die Feste seiner Händen Wercke. Ps. 111. Ps. 19.

Doch wollen wir es hiebey bewenden / und viele andere fürwitzige Fragen / die einige auf die Bahn bringen / unbeantwortet lassen; Dann es gebühret uns nicht zu reden, wo der HErr schweiget / und sich noch zur Zeit verbirgt. Es ist eine treue Warnung die
Rom. 12. Paulus thut: **Daß wir nicht weiser seyn sollen, denn sichs gebühret**; Der Apostel / der bis in den dritten Himmel, entzücket gewesen / hat diese Dinge, geschrieben / **nach der Weißheit, die ihm gegeben war, welche aber schwer zu verstehen**
2. Pet. 3. **sind, und die, wie Petrus sagt, die Ungelehrigen leicht verwirren können.** Wir sollen billig damit vergnügt seyn /
1. Joh. 3. daß wir wissen / daß **wir nun GOttes Kinder seyn, und daß noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden, wir wissen aber, wann es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn,**
1. Cor. 13. **und ihn sehen werden, von Angesicht, zu Angesicht.**

Lasset uns nur zu diesem herrlichen Tag / da alles neu werden soll / in der Furcht GOttes vorbereiten / und Fleiß thun / **daß**
4. Pet. 3. **wir vor ihm unbefleckt, und unsträfflich, im Friede erfunden werden**, lasset uns zu der Zukunfft CHristi / **mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eylen, damit wir**
2. Cor. 5. **nicht bloß gefunden werden; Ziehet zu dem Ende an**
Rom. 13. **JEsum CHristum**, und gebrauchet / die Creatur / welche guth
1. Cor. 7. ist / **mit Danckſagung, gebrauchet der Welt, also, daß ihr dieselbige nicht mißbrauchet.** Bedencket / daß das Geschöpff / nach seiner Neigung / so es von GOtt empfangen hat, lieber recht, als übel angewendet werden will; Wir sollen darinn erkennen
Rom. 1. **GOttes Güte, Krafft und GOttheit, und Ihn darüber preisen.** Die Creatur interessiret sich und seufftzet für euch / wer wolte ihr solches mit Bösem vergelten? Habt vielmehr Mitleyden mit ihr / wann ihr sie leyden sehet; dann sie leydet / um euerer Sünden willen. Wann David das Volck wegen seiner begangnen Missethat leyden / und an der Pestilentz sterben sahe / ward er in seiner

See-

Seelen so hefftig bewegt / und gerühret / daß er darüber zu GOtt seuffzete: **Ich hab gesündiget, ich hab die Missethat begangen, was haben diese arme Schaaffe gethan?** 2. Sam. 24. Ach GOtt / was hartes / muß das Geschöpff / nicht ausstehen um unserer Sünden willen / vergib uns doch unsere Sünden / und lindere ihr und unser Leyden! **O GOTT! wer gläubts, daß du also zürnest, und wer fürchtet sich, vor solchem deinem Grimm?** Ps. 90.

Geliebte / was wird nicht derjenige zu leyden haben / der die Sünde gethan / und der die arme Creaturen / durch Tyranney beschweret / sich in derselben Bluth wältzet / zur Füllerey / und zum Pracht / mißbrauchet / und zu Werckzeugen der Sünden machet / womit er wider GOtt / ihren Schöpffer streitet? Wisset / daß das Seuffzen / Aechtzen und Winselen der Creatur / durch die Wolcken zu GOtt dringet / und am Tag der allgemeinen Rechenschafft / wider euch zeugen und antworten wird. Darum stehet ab / von solchem Mißbrauch / und grosser Ungerechtigkeit / und wütet künfftig nicht mehr, gegen die arme Creatur / die für euch zu GOtt seuffzet / und der Gläubigen Bestes suchet / thut ihr Guts davor / **der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehs**, sagt Salomon. Bedencket auch wohl / wie die Creaturen / sich sehnen nach der Offenbahrung eurer Herrlichkeit / mit was grossem Verlangen / ängstigen sie sich deßwegen / immerdar? Aber leyder! die Hertzen der meisten Menschen / gehen mit ihren Begierden / ins Eytele, und hängen sich an fremde Götter / der Unzüchtige sehnet sich / nach dem hurischen Fleisch / der Rachgierige / nach dem Bluth und Untergang seines Feindes / der Wollüstige / nach Füllerey und Fresserey / der Geitzige / nach des Nächsten Geld und Guth. **Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar, und ihre Wohnungen bleiben für und für, und daß sie grosse Ehre haben auf Erden.** Ps. 49. Sie sehnen sich / nicht ehender / nach dem Himmel / bis sie mit Todes-Angst und Schmertzen / auf

den Rücken geleget werden / und hier nicht länger bleiben können.

Wie beschämet stehet ihr nicht heutiges Tages / vor dem Angesicht des allwissenden GOttes / wie beschämet, vor den unvernünfftigen Thieren / welche mit keinem schlechten / sondern recht hefftigem Verlangen / zu GOtt seuffzen / um seiner Kinder Freymachung zu beschleunigen ? Ihr hingegen seyd mit eueren Sinnen und Gedancken / Tichten und Trachten / in die Lieb des Zeitlichen

Ps. 17. versencket / und **klebet mit eurem Bauch, an der Erden,** die doch noch keine einige Seele / mit allen ihren Güteren hat vergnügen können; Darum machet euch loß, von ihren Banden / und suchet wieder eueren ersten Ursprung / und wahrhafftig-vollkommnes Guth. Was unternehmen und wagen nicht die Menschen daran / um sich von leiblicher Sclaverey, loß zu machen, und ihre Bürgerliche Freyheit / wieder zuerhalten / was soltet ihr dann nicht daran setzen / von der Knechtschafft der Sünd / die so schändlich ist / und von der Obrigkeit der Finsterniß / die so grausam ist / zur Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes / loß zu werden.

Ihr aber / die ihr die Fessel dieser Sclaverey durch GOttes Beystand zerrissen / und von euch geworffen habt / **bestehet in der**

Gal. **Freyheit, womit Christus euch frey gemachet hat,** sehnet und strecket euch immer, nach dem Kleinod der Herrlichkeit / welches die himmlische Beruffung in CHristo JEsu / euch fürhält / und wartet / mit Gedult / auf euere vollkomne Erlösung. O / wie wohl wird euerem unsterblichen Gemüht seyn / wann es von diesem Leib der Sünd und des Todes / durch eine selige Aufflösung / zu GOtt gehen / und mit David wird rühmen können: **Meine Seele ist**

Ps. 124. **entrunnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrissen, und ich bin loß.** Diese Gnade verleyhe der ewig-erbarmende GOTT / uns allen / Amen!

Gebeth.

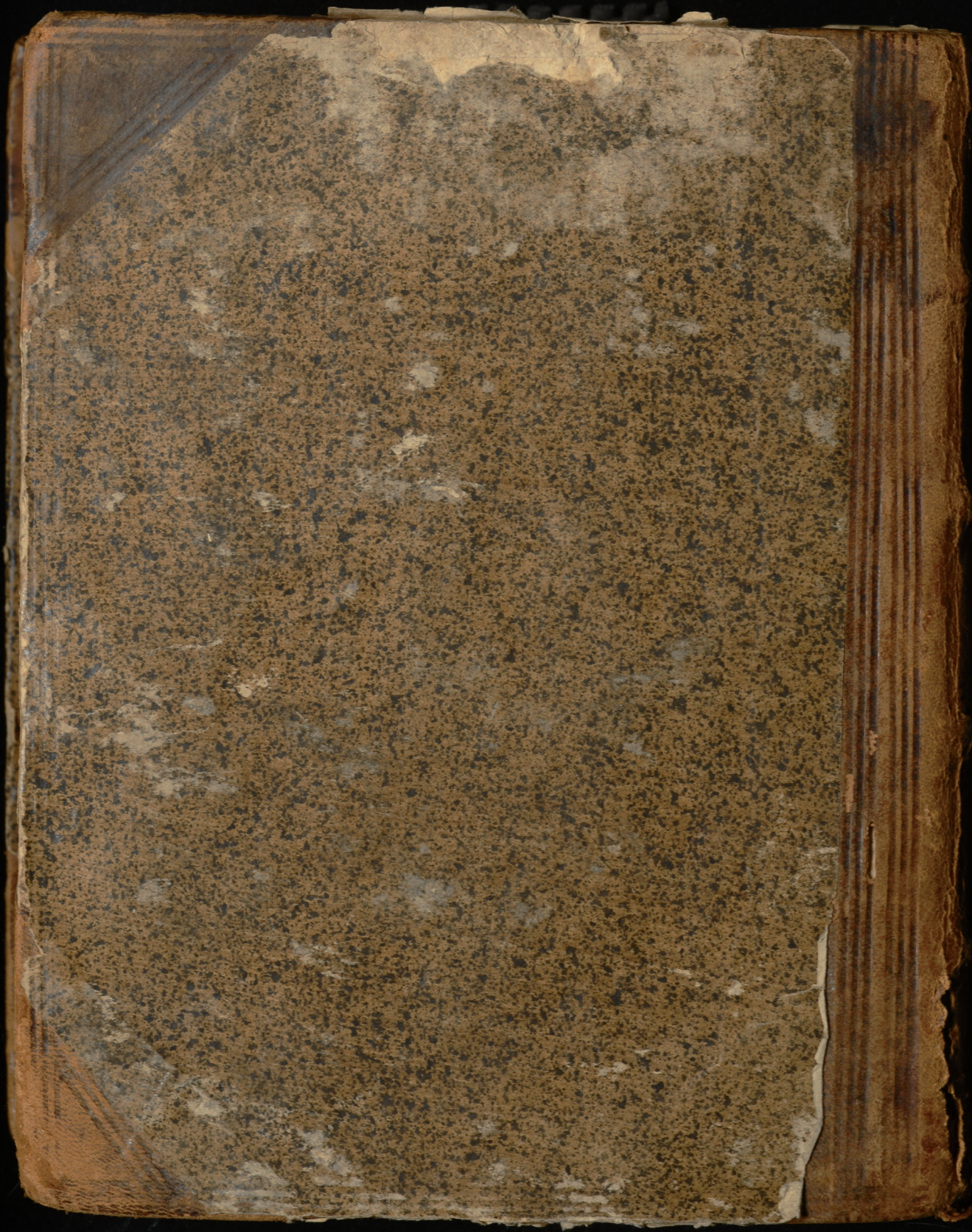
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82610133X/phys_0042
DFG

Gebeth.

EWiger GOtt! himmlischer Vater! über alles / was Kinder und Geschlechter heisset / im Himmel / und auf Erden / lasse doch das grosse Guth dieser Freyheit der Herrlichkeit / einen unauslöschlich tieffen Eindruck / in unsere Seelen machen / damit wir darnach desto dürstiger und begieriger werden; Erwecke dagegen / in uns / einen Eckel und Abscheu / vor allen irdischen Dingen / ziehe uns durch deine Krafft aus ihrem Netz / und erhalte uns in einem beständigen Sehnen / nach der Erscheinung des Reichs deiner Herrlichkeit; Schleuß dagegen unsere Hertzen / für allen falschen Bildern der argen Welt / zu / und erlöse uns / von den Banden / womit wir / nach dem irdischen Theil / an dis sichtbahre verwelckliche Wesen / gebunden seyn / damit deine / unter unsren Sünden / über Gewalt und Elend klagende Creatur / davon endlich auch frey werde. Lasse den Spiegel der zukünfftigen Herrlichkeit / niemahlen aus unsren Augen kommen / laß deine Leuchte scheinen / über unseren Hütten / daß wir nach derselben Licht / mit Job / im Finsteren wandelen / und unser

Prov. 4. unser Pfad gläntze / wie ein Licht / das da fortgehet / und leuchtet / bis auf den vollen Tag / an welchem / durch dein allschaffendes Wort / alles neu / vollkommen frey / und herrlich werden soll / da wir dich / in deinem Sohn / im neuen Jerusalem / mit dem neuen Lied / ewig anbethen und verherrlichen werden: Apoc. 5. **Du bist würdig zu nehmen / Krafft und Reichthum / und Weisheit / und Stärcke / und Ehre / und Preis / und Lob!** Ja / da wir nicht nur deine Heiligen / sondern alle Creaturen / die im Himmel / auf Erden / und unter der Erden / und im Meer / und alles / was darin ist / zu deinem Sohn / der auf dem Stul sitzet / werden sagen hören: **Dem Lamm seye Lob / und Ehre / und Preis / und Gewalt / von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen!**

Unser Vater ꝛc.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn82610133X/phys_0046
DFG

öhre sie aus ihrer rohen und epicu-
icherheit. Laß sie erkennen, daß
über ihnen offen stehe, und daß du
fragest, ob sie gleich nicht nach dir
Bewahre sie, daß sie nicht die Stim-
Gewissens, die da ohne Unterlaß
fet: GOTT siehet alles, GOTT
! übertäuben und ersticken, sondern
hr, daß sie dadurch aus ihrem ge-
Zustande erwecket werden mögen,
n, was zu ihrem Frieden dienet, und
iten mit dir, dem HErrn über Le-
d, bekant zu machen, damit sie nicht
Ende in deine erschreckliche Hände
d der erste Tod ihnen nicht ein Be-
r werde, der sie dem andern und
de überliefere.

vollest aber auch deine Kinder be-
aß sie das Andencken deiner Vor-
mals aus ihrem Hertzen kommen